

indem jedes Blatt, das einmal in einen Buchdeckel geklebt worden, als ein *Ex libris* in Anspruch genommen und registriert wird. Beispiele hierfür aus der jüngsten *Ex libris*-Literatur demnächst.

J. B.

92. Abbildungen gefälschter Ochsenzungendolche bei Hiltl, Die Waffensammlung des Prinzen Carl von Preußen, Tafel LIV, Text S. 48f.

No. 282. Ochsenzunge: Geätzte Klinge mit den Taten des Herkules in kleinen Rechtecken. An der Griffseite einerseits Brustbild Alfons II. von Este mit der Umschrift *Alfon II. Fer. Mut. Reg. e. C. Dux.*, auf der anderen Seite Wappen von Modena, darüber *Nobil=Esten*. Griff aus vergoldetem Kupfer und Messing. Die geschweifte Parierstange belegt mit Ranken aus schmalen Streifen Silberblechs. Auf dem halbkreisförmigen Knauf einerseits Brustbild Maximilians I., aus Silber getrieben, dabei *F. II.*, (so bei Hiltl, heute ist dies Relief verloren, nur die Pechunterlage erhalten), andererseits ein Doppeladler in moderner Stilisierung

No. 281. Ochsenzunge: Geätzte Klinge, auf der einen Seite mit allegorischer Darstellung und Inschrift „*Sapies dominabitur astris*“, auf der anderen Seite Raub der Europa und kleinere Darstellungen, sowie Inschrift: *Fatis regitur mortale gen [us]*. Griff aus vergoldetem Kupfer und Messing. Die halbkreisförmige Parierstange breit, belegt mit Halbedelsteinen. Knauf aus vergoldetem Messing, mit je zwei Delphinen und der Büste eines Königs mit zwei Lilienstäben aus Lapislazuli. *v. Ubisch.*

93. Falsche Waffenschmiede-Marken. Die unter a—e abgebildeten Marken sind von Stempeln gewonnen, die sich im Besitz des verstorbenen Händlers von Berthold in Dresden befanden. Um sie unschädlich zu machen, habe ich sie für das Kgl. Historische Museum erworben. Der Verkäufer, der bei Berthold als „Rüstmeister“ tätig war, gibt an, daß sie ein Dresdner Gürtlermeister hergestellt habe, was sich auf Befragen als richtig erwies. a—c scheinen von Berthold dazu benutzt worden zu sein, um Stangenwaffen ein schweizerisches Ursprungszeugnis zu geben, denn ähnliche Marken schweizerischer Spießschmiede kommen vor. d und e waren für Sachsen berechnet; e ist besonders ungeschickt (die Krone!) und für Waffen, da das Vorbild des Münzstempels gar zu deutlich ist, recht schlecht ausgesucht.

Diese Erwerbung veranlaßte mich, bei anderen Antiquaren Dresdens nach „alten“ Markenstempeln zu suchen, was ihnen um